

DAS TOR

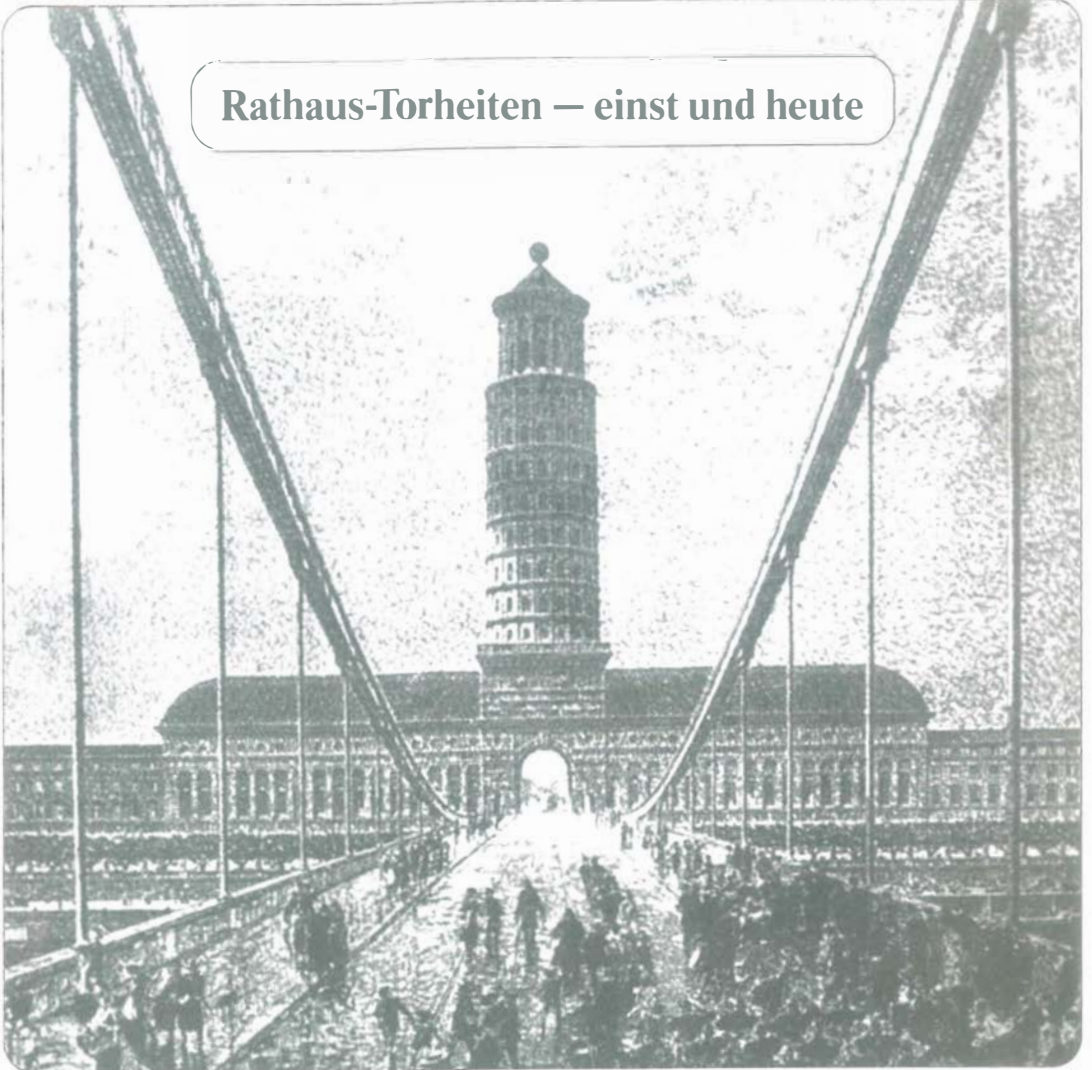
DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

60. Jahrgang

Preis DM 2,80

August 1994 / Heft 8

Rathaus-Torheiten – einst und heute



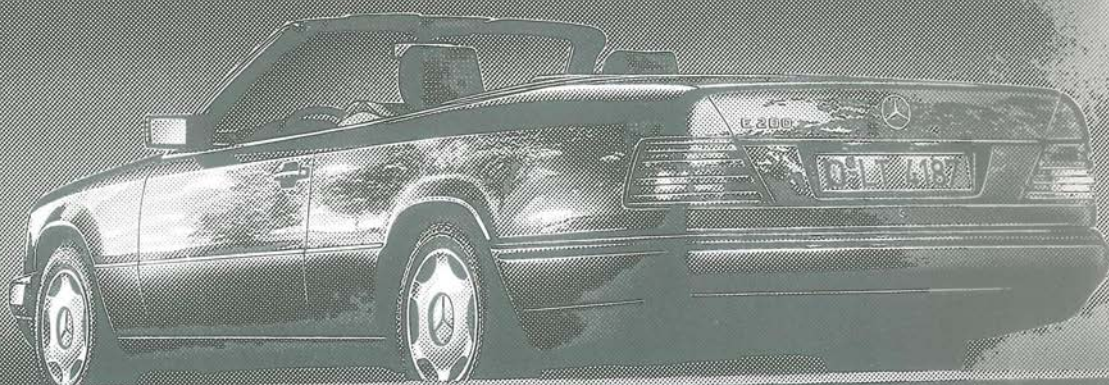
**Jonges aktuell – Torheiten
und törichte Selbsttore**

**Vor 100 Jahren Sündenfall Berger Tor:
Bei Nacht und Nebel abgerissen**

**Schildbürgerstreich Heinrich-Heine-Allee:
Die „Prachtmeile“ wurde zur Geister-Allee**

**Dauerthema Kunstpalast: Frühere
Versäumnisse, die sich heute bitter rächen**

Viel Sonne und ein Stern.



Luftgekühlter 4-Sitzer mit echtem Preisvorteil.

► Vier Plätze an der Sonne sind immer besser als nur einer. Doch das
Das neue E 200 Cabriolet.

ist nicht der einzige Vorteil, den das neue E 200 Cabriolet zu bieten hat. So sorgt seine umfangreiche Serienausstattung dafür, daß Sie auf allen Sitzen auch gut fahren. Und das zum

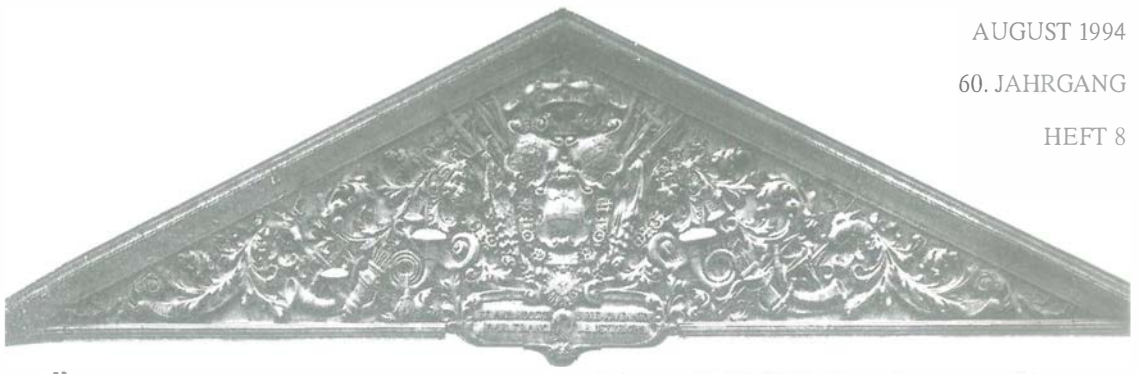
Preis von 69.920 DM, der Ihnen den Einstieg leichtmacht. Inklusive jeder Menge Fahrspaß ohne Aufpreis.



Mercedes-Benz
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401 385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401 390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067 295



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Torheiten und törichte Selbsttore

Der Alte Fritz hat nicht nur Kriege geführt, er hat auch manche weise Erfahrung überliefert, zum Beispiel diese: „Es ist eine Eigentümlichkeit des menschlichen Geistes, daß Beispiele keinen bessern. Die Torheiten der Väter sind für ihre Kinder verloren. Jede Generation muß ihre eigenen begehen.“ Jeder von uns begehrt Torheiten, warum sollten Stadträte und leitende Verwaltungsbeamte davon frei sein? Wenn wir in dieser Ausgabe unserer Vereinszeitschrift auf solche Torheiten hinweisen, so heißt das nicht, wir höben etwa selbstgerecht den Jonges-Zeigefinger und mahnten mehr Weisheit in Amtsstuben an, wir wollen damit lediglich noch einmal bewußtmachen, was alles schief-laufen kann. Manches davon ist mit subjektiver Schuld des Verursachers belastet, anderes eher eine unglückliche Verquickung von Umständen. Möge jeder Jong die einzelnen Rathaus-Torheiten in diese oder jene Schublade legen.

Ob zu kleingeratene Buchstaben im Rheinufertunnel, blamable Stadthallendiskussion, seufzendes Eingeständnis unseres Oberbürgermeisters, „Wir hätten härter sparen müssen“, ob aufwendige und von der Sache her unnütze Dienstreisen, Unentschlossenheit über die Deckelgestaltung des Rheinufers, zögerliche Verwaltungsstraffung im Rathaus, Kunstpalast-Diskussion, mißratene Heinrich-Heine-Allee oder was sonst noch: die Liste solcher Torheiten ist lang und unerquicklich. Sind andere Städte glücklicher dran mit ihren Stadträten und Verwaltungen? Schwerlich. Da

wir fast ausnahmslos nur über die Fehler im Düsseldorfer Rathaus informiert werden, fehlt uns wohl der Vergleichsmaßstab zu anderen Kommunen. Was sich die Parteien im Kommunalwahlkampf gegenseitig als „Torheit“ ankreiden, braucht uns hier nicht zu beschäftigen, zu vordergründig ist's, was da durch die Lande hallt.

Daß zum Beispiel der Abriß des Berger Tors Anfang 1895 als eine große Torheit unserer Vorväter bezeichnet werden muß, legt die Frage nahe, wieso denn eigentlich „Tor“ sprachlich mal als „Portal“ und dann wieder (als erste Silbe von Torheit) einen ganz anderen Sinn hat. Wer hilft in solcher sprachlichen Not? Natürlich der Duden. Und ihm entnehmen wir: „Tor“ heißt soviel wie Dummkopf, und das „r“ im Tor ist durch eine Lautverschiebung entstanden, eigentlich müßte der Dummkopf „Tos“ heißen. Von da zur Sprachwurzel „dösen“ und „töricht“ ist es nicht weit. Auch der Dunst gehört zu dieser Sprachfamilie, womit wir fast schon wieder bei der Politik sind.

Ob wir zu den hier zitierten Rathaus-Torheiten auch noch personengebundene Torheiten erfahren werden müssen, wird sich spätestens im Herbst herausstellen, dann nämlich, wenn die scheidenden Bürgermeister unserer Stadt bei den Jonges im Kolping-saal erscheinen und gezielt nach ihren Politikererfahrungen und ihrem Fazit des Bürgermeisteramtes befragt werden. Gewiß, Schonung ist dann angesagt, denn sie alle haben ihre Meriten. Aber dennoch hoffen wir, auch Selbstkritisches zu hören.

Wir haben nachstehend in drei größeren Berichten einige Torheiten aus Rat und Verwaltung dargestellt, natürlich ist diese Auswahl eher willkürlich und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Auch nach dem Revirement im Rathaus werden wir mit Torheiten leben müssen, wir können nur hoffen, daß dabei der Alte Fritz wenigstens bei der Ämternachfolge unrecht hat. Aber leider ist auch dies überliefert: die Torheiten wechseln mit den Personen. Wir wären schlechte Mahner, wenn wir nicht einbeziehen würden, daß dies nicht nur das Rathaus, sondern auch unseren Verein mal treffen könnte. *Horst Morgenbrod*

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Torheiten und törichte Selbsttore	1
Vor 100 Jahren Sündenfall „Berger Tor“:	
Bei Nacht und Nebel ein Denkmal abgerissen	2
Schildbürgerreich Heinrich-Heine-Allee:	
Die „Prachtmeile“ wurde zur Geister-Allee	6
Dauerthema Kunstpalast: Frühere Versäumnisse, die sich heute bitter rächen	8
TG „Schloßburg“ unterwegs: Vater Rhein von seinen besten Seiten	8
Erste Großveranstaltung auf dem Tunneldeckel: Im August jeden Abend OpenAir Kino am Ufer des Rheins	10
TG „Reserve“: Köstliches und Erbauliches im Künstlerdorf Schöppingen	10
Der Gastkommentar: Mit dem Pfunde wuchern – Heinrich Heine	11
Neue Ehrung für Prof. Dr. Schadowald	11
Gedenken an Anna Maria de Medici:	
Ein Jong in Florenz – Mediterraner Schub	11
Düsseldorfer Stadtchronik	12
Freizeit-Tips	14
Ausstellung über Schadow: Der Schöpfer der Quadriga	14
Ein Heimatfreund geehrt: Japanischer Orden für Oberbürgermeister Bungert	14
Geschichts-Dokumentation: Düsseldorf im Ersten Weltkrieg	16
„aktiv leben '94“: Erlebnis- und Freizeitspaß für die ganze Familie	16
Düsseldorfer Altstadt-Herbst:	
Über 1000 Mitwirkende	16
Wir gratulieren: Bundesverdienstkreuz für Dr. Edgar Jannott	16
Die Düsseldorfer Presse über uns	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	19
Geburtstage	20

Das Tor – Düsseldorf **Heimatblätter**. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 16 14 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. Redaktionsanschrift: Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (021 04) 5 27 85, Fax (021 04) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 40,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,80 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 80). Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 37 70 01, Telefax (0211) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 16 vom 1.1.1993.

Vor 100 Jahren Sündenfall
„Berger Tor“

Bei Nacht und Nebel ein Denkmal abgerissen

Von Horst Morgenbrod

Von der einstigen kunsthistorischen Größe sind nur ein paar jämmerlich anzusehende Steinbrocken übriggeblieben, anzusehen in der Remise unseres Stadtmuseums. Und was die Jonges erinnernd an den einstigen Standort vor dem neuen Eingang des Stadtmuseums in den Boden gruben, wird von vielen Bürgern in Unkenntnis oder auch Desinteresse im wahrsten Sinne des Wortes mit Füßen getreten. Das Schicksal des Berger Tores ist wie ein Gleichnis für stadthistorischen Unverstand von Rat und Verwaltung, eine Torheit, die sich im nächsten Jahr zum hundertsten Male jährt. Im Folgenden erzählen wir die Geschichte des Abrisses dieses Tores, das bei der Gründung unseres Vereins dieser Zeitschrift seinen Namen gab. Viele deutsche Stadtverwaltungen jammern heute den einst abgerissenen Mauerresten und alten Stadttoren nach – die Einsicht kam zu spät. Leider ist auch Düsseldorf mit dabei; das prächtig anzusehende Ratinger Tor entschädigt uns für manches, aber nicht für alles.

Die ersten Beschwerden über das Berger Tor gab es schon vor fast 150 Jahren: Einige Anwohner der Citadellstraße beschwerten sich 1845, das prächtige Bauwerk aus glanzvoller Zeit sei „unschön und störend“ und müsse abgerissen werden. Der Eindruck kam nicht von ungefähr: Das Bauwerk war baulich nicht in bestem Zustand, und auch in den folgenden Jahrzehnten war das Tor nicht gerade der Augapfel des Magistrates. Die erste Beschwerde wurde vom Stadtrat zurückgewiesen.

Doch 1873 erneuerten sich die Stimmen der Anwohner, nun hieß es auch, der Fuhrverkehr durch die Torpassage sei lebensgefährlich, und schon war eine heftige Diskussion entbrannt, die 20 Jahre lang nicht zur Ruhe kam. Im Berger Tor befand sich übrigens auch das Polizeigefängnis, was seinem Rufe nicht gerade förderlich war. Im Juni 1893 lehnte der Regierungspräsident den Antrag auf Abriß des Tores durch die Stadt ab: „... zwingende Gründe für die Niederlegung des Tores sind nicht erkennbar.“ Es wurde darauf verwiesen, daß die schmale Torpassage durch Umgehungsstraßen links und rechts des Tores




Zu unserem Titelbild: Torheit oder kühner architektonischer Wurf? Auch dieser Rathausneubau-Entwurf (von Karl Wach) stand in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts kurz zur Diskussion. Er sollte ein mächtiges Städteingangs-Portal an der Oberkasseler Brücke werden. Büroturm auf dem Graf-Adolf-Platz, Hochhaus an der Ecke Schadow-/Blumenstraße, Börsen-Hochhaus – in jener Zeit war „hoch“ gleichbedeutend mit Fortschritt. Siehe auch Wilhelm-Marx-Haus.

IN DÜSSELDORF IST SPITZE.




MAY GmbH

EIN AUSSCHNITT VON GANZ VIELEN:
IM EHRENHOF.

Die CARD ist da. Mit persönlicher Geheimnummer. Damit können Sie Ihr Girokonto noch bequemer, noch besser und unabhängig von Öffnungszeiten nutzen. Mit der CARD oder der ec-Karte bekommen Sie Bargeld an unseren Geldautomaten in Düsseldorf und auch fast überall in Europa.



Ihren Kontoauszug können Sie sich in jeder Geschäftsstelle selbst ausdrucken. Elektronisch sicher. Genauso wie das Einkaufen über electronic cash. Ab sofort gibt es auch ein neues Giro-Preismodell. Einfacher und übersichtlicher. Das hilft, ganz individuell Kosten zu sparen. Ist

 nicht eine tolle Sache?

 STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

„Räuber on Schandiz“

Hans Müller-Schlösser über das Berger Tor: „Es war ein großer Backsteinbau, die an sich sehr breite Durchfahrt verbreitete sich in der Mitte soweit, daß ein Wagen mit Pferd bequem darin drehen konnte. In den finsternen Ecken des Innenraumes versteckten wir Jungens uns und erschreckten die vorübergehenden Frauen durch Fauchen, Miauen und Brummen. Beim ‚Räuber on Schandiz‘ war das Berger Tor die herrlichste Räuberhöhle, besonders in der Dämmerung.“

ersetzt werden könne — wie es auch andernorts vielfach geschehen ist. Auch Oberbürgermeister Lindemann schloß sich vorerst dieser Meinung an.

Einer der eifrigsten Abriß-Verfechter war der Beigeordnete Feistel, er ließ wissen, solche Umgehungsstraßen seien zu teuer, und außerdem habe das Bauwerk keinen historischen Wert. Nun schaltete sich der Landeskonservator der Rheinprovinz, Dr. Paul Clemen, ein. Er verwies darauf, daß das Kultusministerium das Berger Tor ausdrücklich als historisches Denkmal anerkannt habe — andererseits wußte er, „daß das Tor in seinem heutigen verwahrlosten Zustand wohl schwerlich viele Freunde finden kann“.

Der Kampf um das Berger Tor wurde mit immer größerer Heftigkeit geführt: Auf der einen Seite die Stadt, die die Kosten für die Erhaltung des Tores sparen wollte und „Straßen für die Stadtentwicklung“ für wichtiger ansah als die Erhaltung des historischen Erbes, unterstützt von Anliegern der Bäcker- und Citadellstraße, die sich durch den Abriß eine Aufwertung des Wohnwertes ihres Eigentums versprachen; auf der anderen Seite die noch nicht organisierten Düsseldorfer Heimatfreunde, dazu der Geschichtsverein und der Landeskonservator. Im Mai 1894 hatte die Stadt eine Petition an das Preußische Staatsministerium in Berlin geschickt, in der dargelegt wurde, das Berger Tor sperre die Stadtentwicklung zum Südwesten hin. Unterstützung fanden die Abrißgegner in dem im Preußischen Abgeordnetenhaus sitzenden Düsseldorfer Landgerichtsrat Kirsch.

Am 12. März 1894 kam es in Berlin zu einer Parlamentsdebatte über das Thema. Kirsch verwies darauf, daß das jetzige Berger Tor zwar nicht mehr jenes sei, an das „der Kurfürst von Brandenburg im Jahre 1609 das Besitzergreifungspatent für die Rheinlande hat anschlagen lassen (es stand an der Ecke der Hafen- und Akademiestraße), aber dennoch preußische Geschichte symbolisierte. Mit diesem nationalen Appell hatte Kirsch in Berlin erstmal gewonnen. Doch der Abgeordnete v. Eynern widersprach: Da das originale Tor nicht mehr existiere, sei der Zweitbau von 1771 auch für die preußische Geschichte nicht zu reklamieren, außerdem sei er „gegen die Erhaltung dieser alten, sogenannten Kunstdenkmäler“, er wisse von der „krankhaften Neigung zur Erhaltung von Altertümern in gewissen Kreisen der Düsseldorfer Bevölkerung“. Kirsch nannte das „historischen Vandalismus“.



Sündenfall Berger Tor: Zustand am Morgen des 26. April 1895. Das Unglück war geschehen, die Stadtverwaltung hatte Tatsachen geschaffen.

Die Debatte wogte hin und her, der Landeskonservator ignalisierte „Widerstand bis zum letzten Augenblick“.

Berlin lehnte den Abriß ab, der Regierungspräsident lehnte ab, da sah die Stadtverordnetenversammlung Handlungsbedarf: Am 23. April 1895 wurde die Niederlegung beschlossen, und am 26. April wurden in einer Nacht- und Nebelaktion Tatsachen geschaffen. Als sich die Bürger am Morgen dieses Tages den Schlaf aus den Augen rieben, sahen sie mit Erschrecken: das Berger Tor war zum Teil schon abgerissen. Regierungspräsident von der Recke verfügte die sofortige Einstellung der Abrißarbeiten. Doch es war zu spät. Angesichts des bereits weit fortgeschrittenen Stadiums des Abrisses war ein Wiederaufbau nicht mehr möglich. Landeskonservator Dr. Clemen schrieb erbost an den Kultusminister Georg Bosse:

Vatter Ratz

Die oberen Räume des Berger Tores dienten zum Teil als Arreststuben für die Spitzbuben, die einige Tage oder Wochen abzusitzen hatten. Den Gefangenen-Aufseher nannte man „Vatter Ratz“, und wenn einer ein paar Tage absitzen mußte, hieß es: „Ich jonn beim Vatter Ratz op Besök.“ Vatter Ratz war kein finsterner, böser Kerkermeister. Oft gab er seinen Gefangenen nachmittags Kaffee und fingerdicke Schwarzbrotsschnitten.

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
40215 Düsseldorf

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 40,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
- als **Geschenk** zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

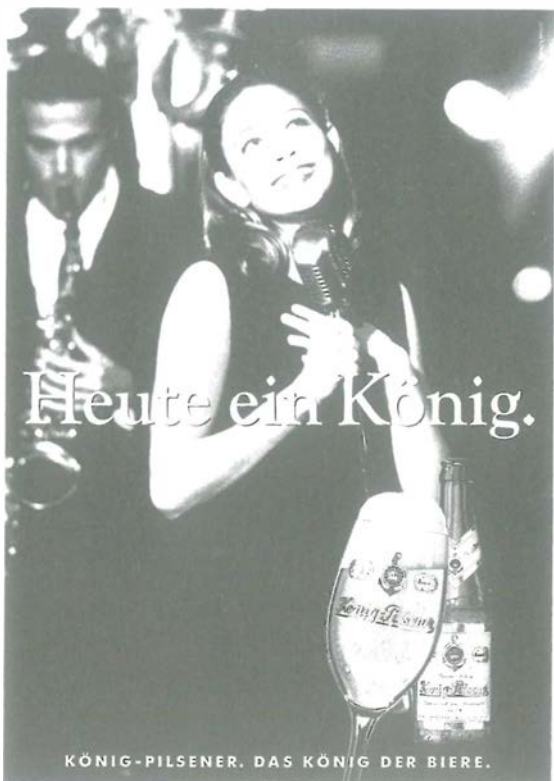
Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet. Zahlungen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf.



Heute ein König.

KÖNIG-PILSENER. DAS KÖNIG DER BIERE.

MIT UNS

dem Gesundheitspartner für das Handwerk, stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket. Über 40 Tausend

RUNDUM

zufriedene Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Nicht zu vergessen: Das günstige Kosten/Nutzen-Verhältnis! Alles Gute und bleiben Sie

GESUND

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
40227 Düsseldorf
Telefon: 02 11/77 02-0
Telefax: 02 11/7702-163



„Die Stadt muß ein Äquivalent schaffen!“ Er schlug die Wiederherstellung der nach der Berger Allee gekehrten Fassade als historisches Dekorationsstück in den Anlagen zur Seite der Berger Allee vor. Während dieses Hin und Her rissen die Arbeiter auf Anweisung der Stadt weiter ab.

Die Staatsregierung in Berlin rügte die Stadt heftig, mußte aber den geschaffenen Tatsachen folgen. Sie machte der Stadt die Auflage, „die beim Abbruch ziemlich guterhaltene Fassade in nächster Zeit wieder aufzurichten. Außerdem soll die Inschrift wieder hergestellt, das große Bergische Wappen über der Torburg wieder angebracht, die Attika wieder erneuert werden“. „In dieser Gestalt würde der Bogen ein wirkungsvolles Schaustück sein und „sich gut in den Katalog rheinischer Denkmäler einfügen“, hoffte man in Berlin.

Im Oktober 1895 waren die letzten Spuren des Berger Tores beseitigt. Die mächtigen Steinblöcke waren nummeriert worden und harrten auf verschiedenen Höfen der Wiederaufrichtung. Doch die Stadt fand immer wieder neue Gründe, um das zu verhindern. Und heute denkt niemand mehr daran, den Auftrag der Preußischen Staatsregierung zu erfüllen. Ein Teil der Steine träumt im Stadtmuseum von alten Zeiten und teilt den Kummer der Freunde des historischen Erbes in Düsseldorf über diese Torheit der Stadt aus dem Jahre 1895. Es sollte leider nicht die letzte gewesen sein.

Zur dauernden Mahnung an diese Stadtsünde beschlossen die Düsseldorfer Jonges bei der Gründung ihres Vereins 1932, ihre Vereinszeitschrift „DAS TOR“ zu nennen. Diesen Namen trägt die Zeitschrift auch heute noch.

Schildbürgerstreich Heinrich-Heine-Allee

Die „Prachtmeile“ wurde zur Geister-Allee

Von Eugen Wesselmann

Als sich der einstige Baudezernent Dr. Recknagel 1989 in den Ruhestand verabschiedete, sagte er: „Jetzt hat der Bürger das Wort, wie ihm die Heinrich-Heine-Allee gefällt.“ Er nannte sie voller Stolz „Prachtmeile“. Die Umgestaltung der Allee wurde erforderlich, weil seinerzeit hier eine U-Bahn im Rahmen der Verkehrsplanung gebaut worden war.

Am 4. Dezember 1986 wurde im Plenarsaal des Rathauses über die Vorentwürfe der Stadtverwaltung diskutiert. Vier Baumreihen sollten es nach der bevorzugten Planung des Baudezernats werden. Zwei der Baumreihen sollten in der Straßenmitte die Fahrtrichtung trennen und Platz für Fußgänger und Kunstwerke schaffen. Ein Alternativentwurf legte die Fahrspuren in die Mitte und die Baumreihen an die Straßenränder der breiteren Fußgänger- und Radfahrertrassen. Für diese Lösung plädierte auch im Namen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ der Unterzeichner. Bei diesem Entwurf hätte man auch die Möglichkeit gehabt, einen großzügigen Vorplatz vor

Neues Mitgliederverzeichnis

Bitte Änderungen angeben

Ein neues Mitgliederverzeichnis ist in Vorbereitung. Bitte unbedingt bis zum Monatsende etwaige Änderungen der Adresse oder Telefonnummern bei der Geschäftsstelle unseres Vereins in der Liesegangstraße 9 in 40211 Düsseldorf angeben. Fax: 02 11/35 12 63.

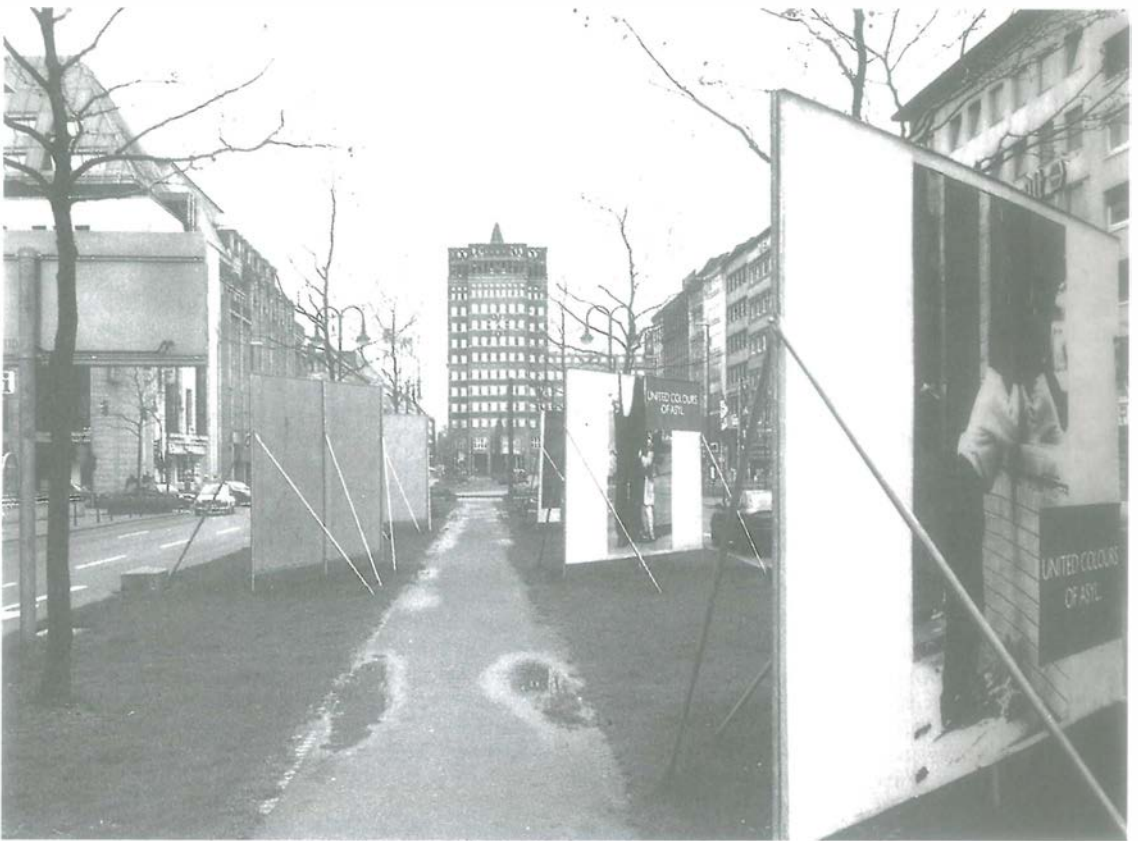
dem Opernhaus zu schaffen, was diesem Bauwerk bestimmt nicht schlecht angestanden hätte. Zur Ausführung gelangte der Entwurf mit dem mittleren Grünstreifen, einschließlich Fußweg, und zwei Baumreihen, daneben jeweils die Fahrspuren.

Nach der Fertigstellung war die Heinrich-Heine-Allee für Bürger und Politiker keine „Prachtmeile“ mehr. Man schimpfte: „Völlig mißlungen, die Allee ist schlichtweg potthäblich“ oder „Ein glatter Skandal, ein Schandfleck“.

Die Kastanien mit ihren tief und weit reichenden Wurzeln mußten leider gefällt werden. Statt dessen wurden Platanen in sechs mal sechs Meter Beton-Baumkästen neu gepflanzt. Und so wird die neue Baumgeneration in Beton wohl kaum 50, 75, 100 oder mehr Jahre gedeihen, ein Alter, das Bäume so groß, wunderbar und kostbar macht. Die neuen Bäume werden so zu einer begrenzt haltbaren Ware. Die Heinrich-Heine-Allee ist wie leergefegt. Politiker aller Fraktionen hatten es vorhergesagt: „Auf dem Mittelstreifen der Heine-Allee flaniert doch keiner und sucht Erholung inmitten der vielen Autoabgase.“

Das Bild der Mittelachse der Allee soll nach Vorstellungen der Verwaltung an den Fußgängerüberwegen Rater Tor, Grabbeplatz und Bolkerstraße durch Aufstellung von Fassadenteilen der früheren Landes- und Stadtbibliothek verbessert werden. Eine Halbsäule soll am Rater Tor aufgestellt werden, am Grabbeplatz sollen rechteckige Wappen- und Ornamentsteine mit figürlichen Darstellungen ihren Platz finden, und an der Bolkerstraße können Sandsteinelemente mit Handwerkssymbolen postiert werden. Die Promenade selbst sollen zudem eine Reihe zur Zeit auf dem städtischen Bauhof lagernde sandsteinerne Architekturteile von nicht mehr vorhandenen städtischen Bauten wie Kunsthalle, Bibliothek und Rathaus aus der wilhelminischen Zeit schmücken. Diese „Spolien“, wie sie genannt werden, sollen an Gestellen aus Stahlplatten befestigt werden mit einem Bodenabstand von ca. 20 Zentimetern und dadurch „schwebend“ wirken.

Auf sechs Steinbänke sollen Heine-Aphorismen wie z.B. „Weise erdenken die neuen Gedanken, und Narren verbreiten sie“, „...wer die Zukunft fürchtet, der ist in der Gegenwart wenig gefährlich“, „Wir begreifen die Ruinen nicht eher, als bis wir selbst Ruinen sind“, „Ihr habt den Rhein, wascht euch“. Prof. J.A. Kruse vom Heine-Institut hat sie ausgewählt. Die weltberühmte US-Künstlerin



Ein Bild, das kaum eines Kommentares bedarf: So verhandelt die Stadtverwaltung die ohnehin schon mißratene Heinrich-Heine-Allee. Wird es während des Kommunalwahlkampfes wiederum geschehen? Bild: Eugen Wesselmann

Jenny Holzer soll im Auftrag der Stadt die kahle Asphalt-Meile verschönern. Die West-LB stiftete sogar 400 000 Mark.

Jenny Holzer hat zwei Wochen lang die Heinrich-Heine-Allee besichtigt. Danach sagte sie: „Auf dem Mittelstreifen sind ja nie Fußgänger, aber Abgase und Lärm. Da setzt sich doch niemand hin. Meine Bänke stehen besser im Hofgarten, an einem ruhigen Plätzchen, wo sich die Spaziergänger in Heines Sprüche vertiefen können.“ Die US-Künstlerin hatte dann eine neue Idee: eine „elektronische Heine-Installation“. An beiden Enden quer über die Straße sollen Leuchtschrifttafeln mit laufenden Heine-Zitaten installiert werden. Jenny Holzer meint: „So haben die Autofahrer auch etwas davon.“ Ob die Autofahrer während des Befahrens der Heine-Allee aber ihre Aufmerksamkeit vom Straßenverkehr weg auf die Leuchtschrifttafeln richten können, muß doch sehr bezweifelt werden.

Die Aufstellung großer Werbetafeln, wie auf dem Foto zu sehen, dürfte auch nicht der richtige Weg zu einer Verschönerung sein. Weder die Sprüche-Bänke noch die Spolien sind bisher aufgestellt worden. Man kann nur hoffen, daß endgültig hiervon Abstand genommen wird. Was die Heinrich-Heine-Allee vielleicht doch noch zur „Prachtmeile“ Düsseldorfs machen könnte, wäre eine nicht bezahlbare Neugestaltung.

Mundartliches

Köbesse

Wenn ich mol en de Altstadt jonn,
em Ürige em Leeschoff stonn,
dann kütt de Köbes öm de Eck mit Schwung.
Ich sag, wie is et leeve Jong?
Drop hör ich dann de Köbes sage,
Du bes nit minne Arzt, also stell nit sonn Frage!
Sonne Humor de hätt mich nie verletzt.
För mich is dat große Schnüss mit Hetz.
Ne, sonn Sprüch mache mer nix us,
im Jejenteil, ich föll mich zu Hus.
Do jiwet et ewer, so höhten ich klage,
Jäste die könne dat nit verdrage,
dröm müsse uns Köbesse, ich kann et nit verstonn,
in Zukunft op de Benimmscholl jonn.
Wenn dat wirkt dann ham mer schon Morje
als widder e Stückche Altstadt verlore.

Manfred Kürschner

Frühere Versäumnisse, die sich heute bitter rächen

Von Herbert Slevogt

Im Juni 1979 berichtete Oberbaudirektor Herb Koevenig dem Kulturausschuß der Stadt Düsseldorf anhand eines bauphysikalischen Gutachtens: Das Stahldach des Kunstpalastes habe keine Dehnungsfugen. Es lagere auf einer Stahlkonstruktion, die sich hin und her bewege. Seit Jahrzehnten (!) habe dies immer wieder zu Rissen geführt. Wasser sei durchgelaufen, habe Rost ausgelöst und die Fundamente unterspült. Die Fassade müsse erhalten werden, alles andere sei praktisch nur noch abzureißen. Koevenig sprach auch von einer schlampigen Bauweise.

In der Aussprache kritisierte die CDU damals, daß dies erst jetzt festgestellt werde. Dem widersprach Koevenig: „Dazu mußten erst wesentliche Konstruktionsteile freigelegt werden.“ Er fügte hinzu: Auch die Standfestigkeit eines Teils des Kunstmuseums und des Landesmuseums für Volk und Wirtschaft würden in Frage gestellt. Ein Architektenwettbewerb wurde angestrebt. Oberbürgermeister Klaus Bungert (SPD) regte die Bildung einer interfraktionellen Kommission in Sachen Ehrenhof an. Ein Jahr später, 1980, verkündete der Kulturausschuß-Vorsitzende, Hubert Werder (CDU), daß ein Kulturbauprogramm neu zu erarbeiten sei und dabei an erster Stelle die Frage Kunstmuseum und Kunstpalast rangiere. Der Ehrenhof harre einer „zusammenfassenden Lösung“. Bei der Eröffnung der Großen Düsseldorfer Kunstausstellung 1980 unterstützte der damalige NRW-Landtagspräsident John van Nes Ziegler (SPD) lautstark die Forderung einer baldigen Renovierung des Kunstpalastes, der sich „wie kaum ein anderes Gebäude durch das helle Licht und die hohen Hallen für Ausstellungen eignet“. Der Kölner John van Nes Ziegler, zeitweise selbst Oberbürgermeister der Domstadt, bedauerte ironisch, daß den Düsseldorfern offensichtlich der „verwahrloste Palast nicht sehr am Herzen liegt“.

Die erste Hälfte der 80er Jahre stand ganz im Zeichen der Arbeiten in und um das Kunstmuseum, das 1985 seine Pforten für Besucher wieder öffnen konnte. In einer Kulturausschuß-Sitzung im Februar 1985 war der „jämmerliche Zustand des Kunstpalastes“ erneut ein Tagesordnungspunkt. Die bisher investierten Mittel seien, berichtete der frühere Kulturdezernent Bernd Dieckmann, in den Sand gesetzt worden. Der Dezernent erinnerte bei dieser Gelegenheit an eine Zusage von Ministerpräsident Johannes Rau, daß auch er eine Restaurierung für dringend halte und mit Landesmitteln zu rechnen sei. Im August 1985 schilderte Herb Koevenig in einer Sitzung der Kommission Kunstpalast, die aus Mitgliedern des Kultur- und Bauausschusses bestand, wiederum den tristen Zustand des Kunstpalastes. Er sei zwar standsicher, aber die Anlage müsse endlich in den Betriebszustand versetzt werden, der für die nächsten 50 Jahre ausreiche. Harte Worte fielen. Ratsherr Egidius Pielen sprach von einem „mit der Stange im Nebel herumstochern“, die Kulturspre-

cherin der FDP, Ursula Gonnella, prangerte eine „Verwässerung“ an, Ratsherr Heinz Winterwerber (FDP) wunderte sich über den „Schwachsinn“. Mehr als rein rhetorische Folgen hatte die Sitzung nicht.

Neue Hoffnungen keimten auf, als sich der Termin des Jubiläumsjahres 1988 näherte. Leider wurde auch diese Chance am Ehrenhof nicht genutzt. Zeitweise kam sogar eine Zusammenlegung von Stadthalle und Kunstpalast ins Gespräch, gab es — im Zusammenhang mit dem Grundstücksverkauf an die Victoria-Versicherungsgruppe in unmittelbarer Nachbarschaft des Ehrenhofes — neue Pläne und Beschlüsse. Inzwischen sind diese Papierberge nur noch Makulatur. Selbst die verbindliche Zusage des Landes, 25 Millionen Mark beizusteuern, verpuffte. Sie sind nicht mehr verfügbar. Wie eh und je präsentiert sich der Kunstpalast in seinem desolaten Zustand. Die Kosten der deutschen Vereinigung und die in Folge wirtschaftliche Rezession sowie eine teilweise selbstverschuldete schlechte Kassenlage der Stadt, bereiteten schließlich allen sinnvollen Lösungsmodellen ein vorläufiges Ende. Niemand weiß, was aus dem Kunstpalast wird. Ob und wann sich private Sponsoren finden, steht in den Sternen.

Kulturdezernent Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff übernahm diese Hypothek mit seinem Amtsantritt. Er muß nun versuchen, die Versäumnisse auszugleichen, die bereits vor seiner Zeit zur Diskussion standen. Frühere Versäumnisse, die sich heute bitter rächen. Das Thema Kunstpalast ist alles andere als ein Ruhmesblatt für die Kunststadt Düsseldorf. Es ist schlichtweg eine Blamage.

TG „Schloßturn“ unterwegs

Vater Rhein von seinen besten Seiten

Auf den Spuren von Heinrich Heine wandelte die TG „Schloßturn“ auf ihrem diesjährigen Ausflug durch das „Filetstück“ des Rheins von Vallendar nach Rüdesheim. Die Freude der Jonges war groß, daß Tischbaas Wolfgang Schmitz nach langer, schwerer Erkrankung diesen Tag im Kreise seiner Jonges verbringen konnte. Heimatfreund Günter Feld zog alle Register seiner engen Beziehung, um das noch in der Jungfernpase befindliche Luxus Schiff „Königsbacher“ für die TG „Schloßturn“ zu gewinnen.

Die äußeren Umstände konnten nicht besser sein; frohgelaunte Jonges mit ihren angetrauten Damen, angenehme Temperaturen und hier und da ein paar wärmende Sonnenstrahlen. Nach etwa zweistündiger Busfahrt in Nordrhein-Westfalens einzigem „Luxus-Liner“ konnten die erstaunten Jonges das nagelneue Schiff in Vallendar bei Koblenz in Beschlag nehmen. An Bord alles vom Feinsten, elegante Ausstattung, eine einladende Bar und Panoramablick. Günter Feld erläuterte hörbar über alle Etagen in gekonnter Manier und professioneller Weise die „Highlights“ auf beiden Seiten des Rheins.

Die Fahrt führte vorbei an der Festung Ehrenbreitstein und dem noch nicht von Patina bedeckten Kaiser-Wilhelm-Denkmal aus der Werkstatt des Düsseldorfer Künstlers Raimund Kittl. Es folgten die stolze, nie eroberte Marksburg, die römische Stadt Boppard, die sagenumwo-



Arthur Brüggemann GmbH & Co.

Vertreter der Mercedes-Benz AG

40231 Düsseldorf, Karl-Geusen-Straße 185
Telefon (0211) 92 17-0, Telefax (0211) 92 17-199

40822 Mettmann, Seibelstraße 30
Telefon (02104) 92 96-0, Telefax (02104) 2 57 36

40721 Hilden, Niedenstraße 137
Telefon (02103) 50 06-0, Telefax (02103) 50 06-39

40627 Düsseldorf-Unterbach, Gerresheimer Landstraße 71
Telefon (0211) 25 30 16, Telefax (0211) 25 40 23

Service der
Sonderklasse

Stempel · Schilder · Gravuren

Praxisschilder · Drucksachen · Siebdruck · Fotosatz



Luise Komischke Meisterbetrieb

40227 Düsseldorf Kölner Straße 255

Tel. 02 11/72 10 85 Telefax 78 05 39

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.



Restaurant
Baan Njai
Düsseldorf Berger Str. 28 Tel. 32 63 63
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr



FLASBECK



Heerdt Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Voreröffnungsbüro
Werdener Straße 1-3
40227 Düsseldorf
Tel. (02 11) 78 11-0
Fax (02 11) 78 11-8 00

ASTRON ★★★★★
HOTEL
DÜSSELDORF-CITY

- 320 Zimmer, Tiefgarage
- 17 Konferenzräume
- Restaurant, Bar, Bistro
- Sauna, Solarium, Dampfbad
- Eröffnung Oktober 1994

Wenn es um Ihr Fahrzeug geht **DEKRA**


DEKRA
AKADEMIE

Niederlassung Düsseldorf
Rosmarinstraße 39
40235 Düsseldorf
Telefon (02 11) 23 00 - 0
Telefax (02 11) 2 30 02 22

Wir sind für Sie da:

Mo-Do.: 7.40 - 18.00

Fr.: - 16.00

Samstags: 8.00 - 13.00



benen Burgen Katz und Maus und die „Feindlichen Brüder“. Höhepunkt war die Fahrt vorbei an der vielbesungenen Loreley, die für viele Rheinschiffer zum Verhängnis geworden ist. So manchem Jong wurde es warm ums Herz in Erinnerung an schon lange zurückliegende frühere Erlebnisse in dem einen oder anderen der bezaubernden Weinorte.

Abgerundet wurde der Ausflug durch einen zweistündigen Bummel in Rüdesheim mit der ganzjährig von Touristen überfluteten Drosselgasse. Einige nutzten die Gelegenheit, das geschichtsträchtige Niederwald-Denkmal zu besuchen. Auch hier waren die Jonges vom Glück verfolgt; der nahegelegene Adlerhorst gab Kostproben seiner hohen Dressierschule.

Am späten Nachmittag hieß es Abschied zu nehmen von dieser lebenslustigen, nie in Schlaf fallenden Stadt des Rheins. Wie schon auf der Hinfahrt sorgte die Mannschaft der „Königsbacher“ an Bord für das leibliche Wohl der Gäste. Den Jonges fiel es nicht schwer, vom geliebten Alt-ber auf den Namensgeber des Schiffes umzusteigen.

Zum Abschluß bedankte sich der Vize-Baas Hans Welendorf für die ausgezeichnete Moderation und Organisation bei unserem Tischfreund Günter Feld. Die Daheimgebliebenen hatten einen sehr gelungenen und bei den Teilnehmern unvergeßlichen Tag verpaßt.

Günter Schneider

AG, Düsseldorf Sponsoren wie Frankenheim und Destination, dazu den Segen und die Unterstützung der Stadt.

Nach Sonnenuntergang funkeln dann am Rhein nicht nur die Sterne, sondern auch die Stars. Zwischen 21 und 21.30 Uhr beginnen die Vorführungen. Das Programm ist breitgefächert, reicht von Klassikern wie „Casablanca“ bis zu aktuellen Hits à la „Jurassic Park“. Damit man sich leichter orientieren kann, ist das Programm strukturiert: donnerstags Kultfilme, freitags Abenteuer, Samstag und Sonntag Klassiker und filmische Leckerbissen, montags dann Musikfilme, dienstags viel Gefühl, und der Mittwoch gehört den starken Frauen. 15 Mark wird der Eintritt betragen. pid

TG „Reserve“

Köstliches und Erbauliches im Künstlerdorf Schöppingen

„... das wußte ich nicht, daß NRW solch eine Kulturstiftung hat, warum weiß man nicht mehr davon?“ Nicht nur nüchterne Feststellung, auch Anerkennung schwang in diesen Worten mit, die ein Tischfreund auf der Rückfahrt von Schöppingen aussprach. Ja, in Nordrhein-Westfalen gibt es das inzwischen international bekannte Künstlerdorf Schöppingen, das kennenzulernen sich lohnt. Dort leben und arbeiten auf Zeit von einem professionellen Kuratorium ausgewählte Künstler und Schriftsteller als Stipendiaten. Tischbaas Gunther Klingler hatte den Hausherrn, Rolfrafael Schroer, gewinnen können, den Damen, den Jonges und Freunden der TG „Reserve“ die Einrichtung vorzustellen. Rolfrafael Schroer, der sich selbst Dichter und Kulturmacher nennt, hier in Düsseldorf von den Sassafras-Lesungen in Oberkassel, von dem ersten Kulturmarkt in der Düsseldorfer Kunsthalle und dem 1. europäischen Literaturbüro (alles seine Kinder) bekannt ist, gründete 1989 unter der Schirmherrschaft von Frau Christina Rau das Künstlerdorf Schöppingen. Der Hausherr stellte in charmanter, literarischer Form beim einleitenden Kaffeepausch die Stiftung vor, führte dann nicht nur durch Ateliers, Anlagen, Unterkünfte und Werkstätten, sondern machte auch mit der mittelalterlichen Kunst, dem sehenswerten Altarbild in der Schöppinger Kirche bekannt. Köstlich alsdann seine Ringelnetzlesung im kleinen Theater der Anlage, wie auch seine abschließende Lesung von erotischen Kästner-Versen, dargeboten nach dem festlichen Mahl auf der Tenne. Dieses Sommerfest mit Damen der TG „Reserve“ sollte einmal ganz anders sein, es wurde etwas Besonderes. G.N.

Es ist sehr gefährlich, in Dingen recht zu haben, in denen sich große Leute irren.

Voltaire

Erste Großveranstaltung auf
dem Tunneldeckel

Im August jeden Abend OpenAir Kino am Ufer des Rheins

Schweizer kommen mit Europas
größter Leinwand

Ein sommerliches Vergnügen besonderer Art erwartet die Düsseldorfer und ihre Gäste im August: jeden Abend direkt am Rhein. Vor dem Rathauskomplex zwischen Burgplatz und Zollstraße wird eine Vorführungsstätte aufgebaut. Die Leinwand, mit Abmessungen von 27 mal 15 Metern Europas größte, wird auf dem Unteren Werft aufgestellt. Die 1500 Zuschauer, die pro Aufführung dabei sein können, finden Stühle und eine aufsteigende Tribüne vor. Sponsoren aus verschiedenen Branchen sind mit von der Partie, Verkaufsstände und gastronomische Angebote werden den Kino-Besuch anreichern.

Die Idee kommt aus der Schweiz. In Zürich, aber auch in anderen Schweizer Städten, zählt ein sommerliches Freiluft-Kino-Erlebnis bereits zum gewohnten Angebot. Die Cinerent OpenAir GmbH des Peter Hürlimann macht's möglich. Das in der Schweiz erfolgreiche Konzept wird nun an den Niederrhein exportiert. Hürlimann gewann die Krombacher Brauerei und die UFA-Theater

Der Gastkommentar

Mit dem Pfunde wuchern: Heinrich Heine

Die Stadtväter und -mütter der ersten Nachkriegszeit erkannten Gott sei Dank schon früh, was der darniederliegenden Wirtschaft und damit Düsseldorf auf die Beine helfen konnte. Sie bauten — in den Memoiren des damaligen Oberstadtdirektors Dr. Hensel ist's nachzulesen — auf den Luftverkehr, den sie ins internationale Netz einbinden wollten, auf die Fortsetzung der Ausstellungstradition und schließlich auf die Belebung des Fremdenverkehrs.

Auf den ersten beiden Gebieten sind die Ziele längst erreicht, trotz aller Knüppel, die man den Initiatoren und Förderern zwischen die Beine warf. In Unkenntnis des harten Geschäfts — hier wie dort — und der wachsenden Konkurrenz, die auch Düsseldorf das Wasser abzugraben versucht, glauben manche Leute gar, das Soll sei mittlerweile übererfüllt. Nur im dritten Fall ging es im Laufe der Jahrzehnte nicht in gleichem Maße aufwärts. Nun ja, die Landeshauptstadt hat eben keinen Dom wie Köln und kann auch nicht mit ihrem Alter prahlen. Aber sie hat ebenfalls Pfunde, mit denen sie zu wuchern vermag. Man denke nur an Kunst und Kultur.

Und man denke in diesem Zusammenhang vor allem an Heinrich Heine. Vor zwei, drei Jahrzehnten noch hatte Düsseldorf kein Recht, sich mit diesem Namen zu schmücken, ihn sozusagen zu vermarkten. Unterdes aber sind die Risse gekittet, die kleinkarierte Geister zwischen der Stadt und dem Dichter zogen. Man trifft heute vielerorts auf die Spuren des größten Sohnes. Wie die Kölner mit ihrem Dom könnten die Düsseldorfer mit ihrem Heine werben und mit seiner Hilfe den Fremdenverkehr weiter ankurbeln. Auf daß niemand beispielsweise in Amerika mehr bei Erwähnung des Namens Düsseldorf die Stirn runzelt und unsere Stadt mit viel Mühe „in der Nähe von Köln“ ortet.

Eine — neben den amtlichen Werbepersonen — schöne reizvolle Aufgabe auch für die „Destination Düsseldorf“, in der sich bislang 75 Unternehmen verschiedener Art, Organisationen und kulturelle Institutionen zusammengeschlossen haben, um Nordrhein-Westfalens Metropole in aller Welt bekannter zu machen. Ein Ziel, das anzustreben sich lohnt: Wer draußen von Düsseldorf liest und hört, denkt an Düsseldorf... Alfons Houben

Neuaufnahmen am Dienstag, dem 5. Juli 1994:

Bachtenkirch, Klaus, Stadtoberamtsrat
Elsa-Brändström-Str. 22, 40595 Düsseldorf
Bendels, Oliver, Angestellter
Weinheimer Str. 28, 40229 Düsseldorf
Bremecke, Heinz, Hauptmann a.D.
Westtangente 19, 40880 Ratingen
Bryks, Helmut, Rentner
Wäschlacker Weg 29, 40231 Düsseldorf
Cremer, Rolf, Gastwirt
Steinhagener Str. 3a, 33649 Bielefeld
Fischer, Willi, Kaufmann
Geibelstr. 7, 40235 Düsseldorf
Grasskamp, Klaus-Peter, Lehrer
Alfred-Renelt-Weg 7, 86850 Fischach
Herzer, Jürgen, Dipl.-Ing., Oberstleutnant a.D.
Erwin-Rommel-Str. 9c, 40470 Düsseldorf
Höckmann, Alfons, Schauspieler und Intendant
Karlsruher Str. 11, 41564 Kaarst
Köhler, Werner, Zollbeamter, Leit.d.Zollfahndung
Grafenberger Allee 45, 40237 Düsseldorf
Kruise, Karl, Geschäftsführer
Schülerstr. 26, 40474 Düsseldorf
Labs, Joachim, Bausparkassen-Filialleiter
Hammer Dorfstr. 105, 40221 Düsseldorf
Oehme, Günter, Konditormeister
Bismarckweg 10, 40629 Düsseldorf
Overmanns, Hans L., Generaldirektor
Adalbert-Stifter-Str. 6, 40885 Ratingen
Poillon, Oskar, Bankkaufmann
Neuer Weg 32, 40670 Meerbusch
Prof. Dr. med. Roth, Stephan, Arzt
Christophstr. 32, 40225 Düsseldorf
Schaefer, Dirk, Steuerberater
Wittelsbachstr. 51/52, 40629 Düsseldorf
Schloyer, Robert, Diplombetriebswirt
Brauerei Schlösser GmbH, Münsterstr. 156,
40476 Düsseldorf
Siemens, Herbert, Dipl.-Ing.
Am Bonneshof 26, 40474 Düsseldorf
Stolpe, Dieter, Zolloberamtsrat
Am Birkenkamp 18, 40629 Düsseldorf

Neue Ehrung für Prof. Dr. Schadewaldt

Vielfach sind die Ehrungen und Auszeichnungen, die unserem früheren Vizebaas und jetzigem Ehrenmitglied des Vorstandes, Prof. Dr. Hans Schadewaldt, aufgrund seiner medizinhistorischen Verdienste zuerkannt wurden. Nun wurde eine neue Würdigung hinzugefügt: Das Präsidium der Kroatischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften in Zagreb hat einstimmig beschlossen, Prof. Dr. Schadewaldt zum Ehrenmitglied der Akademie zu ernennen. Der feierliche Akt wird am 17. Dezember erfolgen. Herzlichen Glückwunsch!

Neue Tollitäten

Der Dachverband der Düsseldorfer Karnevalsvereine, Comitee Düsseldorfer Carneval mit Präsident Ulli Fernholz an der Spitze, hat entschieden: In der Karnevalssession 1995 schwingt Günther Korth das Narrenzepter. Der 47jährige angehende Prinz ist Angestellter des Hygienisch-bakteriologischen Landesuntersuchungsamtes und erfahren im Winterbrauchtum. „Et Trömmelche“, wie Günther Korth gelegentlich genannt wird, ist seit 1980 Präsident der Karnevalsgesellschaft „Radschläger“. Seine Venetia wird Monika Ketzer, bisher als Tanzmariechen, Kinderprinzessin sowie Parodistin im närrischen Einsatz und mit dem bekannten Karnevalisten Winfried Ketzer verheiratet.

HPP in Leipzig erfolgreich

Das Düsseldorfer Architektenbüro HPP Hentrich-Petschnigg & Partner erhielt im Architektenwettbewerb zur Modernisierung des Leipziger Hauptbahnhofes den 1. Preis. Der Vorsitzende des Preisgerichts, Professor Fred Angerer aus München, sprach von einem Entwurf, der den Leipziger Bahnhof zum schönsten Europas machen werde. Die für das Bauprojekt zuständige Bahnhof Management und Entwicklungsgesellschaft will bis zum Herbst 1997 den Umbau abgeschlossen und zwischen 200 und 300 Millionen Mark investiert haben.

Zweite Ehrenbürgerschaft

Oberbürgermeister Klaus Bungert — seine Amtszeit endet am 3. November — wird von der Partnerstadt Reading zum Ehrenbürger ernannt, nach der von Chemnitz die zweite Ehrenbürgerschaft des 68jährigen SPD-Kommunalpolitikers.

150 Jahre Reiter- und Rennverein

Der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein feierte im letzten Monat sein 150jähriges Bestehen. Das erste Rennen des Vereins wurde am 27. April 1844 auf der Golzheimer Heide ausgetragen. Die Rennen auf dem Grafenberg sind nach wie vor immer auch ein gesellschaftliches Ereignis; die Stadt Düsseldorf in einer Verlautbarung zum Ereignis: „Die Rennen um die großen Preise gehören für die Schönen und Reichen der Republik zum Pflichttermin.“

Peter Gaida gestorben

Während einer Urlaubsreise starb SPD-Ratsherr Peter Gaida im Alter von 56 Jahren auf der Insel Bali. Der gebürtige Berliner, bis 1992 Fraktionsgeschäftsführer der SPD und im Düsseldorfer Stadtrat vor allem mit Kultur, Planung und Stadtentwicklung befaßt, litt an Blutkrebs.



Als Botschafter des historischen Düsseldorf in Florenz: Unser Vorstandsmitglied Detlef Becker mit Frau Gerda.

Gedenken an Anna Maria de Medici

Ein Jong in Florenz: Mediterraner Schub

Wer als Jong nach Florenz reist und eine Ahnung von Düsseldorfer Geschichte hat, schaut sich dort nicht nur die Sehenswürdigkeiten an, sondern gedenkt auch jener großen Frau aus Florenz, die in Düsseldorfs Historie einen festen Platz hat: Jan Wellems zweiter Gemahlin Anna Maria Ludovica de Medici. Unser Vorstandsmitglied Detlef Becker bereitete sich auf seine Reise nach Florenz (mit seiner Frau Gerda) besonders gründlich vor, führte vorher Gespräche mit Oberbürgermeister Klaus Bungert, Dr. Günter Tondorf (Initiativkreis Kultur) und unserem Baas Heinz Lindermann — im Auftrag dieser drei legte er an der Familiengruft derer von Medici einen Kranz in den Farben unserer Heimatstadt (Rot-Weiß) nieder. Dazu eine Blumenkomposition mit weißen Lilien (Wahrzeichen der Stadt Florenz).

Zufällig vorbeikommende Passanten, die nach dem Sinn der Geste fragten, waren freundlich überrascht; Detlef Becker berichtet: „Wir konnten spüren, wie beliebt auch heute noch Anna Maria Ludovica de Medici in der florentinischen Bevölkerung ist.“ Bei der Kranzniederlegung war auch die Leiterin des Medici-Museums, Frau Dr. Bertani, zugegen, ihr versicherte Detlef Becker (in italienischer Sprache): „Wir in Düsseldorf sind stolz, daß die letzte Herrscherin der Medici ein Stück von uns war, vornehm in ihrer Art und mit starker persönlicher Ausstrahlung.“ Düsseldorf habe dadurch einen mediterranen Einfluß erlangt und einen kulturellen Schub erhalten. M.

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen



Putz
Akustikarbeiten
Robitz Trockenstuck
Stuckrestaurierung

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
40549 Düsseldorf-Heerd

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

40470 Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

GROSS & SELCK GmbH



- Bedachungen
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Autokranverleih
- Containerservice
- Asbestsanierung



Büro u. Lager: Am Pesch 19 Tel. (0211) 28 55 15 u. 29 50 51
40625 Düsseldorf-Gerresheim Fax (0211) 28 14 03



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW Gr. W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
Ronsdorfer Str. 39
Tel. (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
Bäckerstraße 86
Tel. (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50866



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (0211) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 40233 Düsseldorf

Freizeit-Tips

Stadtmuseum – Führungen: 21. August, 11 Uhr, Rundgang „Die alte Stadt Düsseldorf 1288 bis 1800“. 21. August, 15.30 Uhr, „Stadtgeschichte“, für Kinder und Eltern. 28. August, 11 Uhr, Rundgang „Der Weg in die Großstadt, 1800 bis heute“. Ausstellungen: „Das Kloster der schweigenden Mönche – die Kartäuser in Düsseldorf“. 10. August bis 11. September. „Kostbare Steine – die Gemmensammlung des Jan Wellem“, 25. August bis 18. September. Kabarett: 26. August, 20 Uhr, 27. August, 16 Uhr, 28. August, 11 Uhr: Peter Thomas Heydrick entfaltet das ganze Spektrum der westdeutschen Kabarettzene.

Schiffahrt-Museum am Schloßturm, Ausstellung „Nicht nur Robinson hatte Probleme ...“, die Schiffahrt im Kinder- und Jugendbuch. Noch bis 28. August.

Heinrich-Heine-Institut, 6. August, 16 Uhr: Ein szenisches Kaleidoskop über das Leben von Klaus Mann zu seinem 45. Todestag.

Hetjens-Museum, „Picasso – Miró – Tapies, Keramische Werke“. Noch bis 28. August.

Gerhart-Hauptmann-Haus, vom 20. August bis 19. September Rußlanddeutsche Kulturtag. 20. August, 18 Uhr, Eröffnung und Ausstellungseröffnung „Auf den Spuren einer Minderheit“. 29. August, 19.30 Uhr, Autorenlesung „Rußlanddeutsche Pioniere im Urwald“. 30. August, 19.30 Uhr, Vortrag „Deutsche Beamte und Gelehrte im Zarenreich“. Weitere Termine im Septemberheft.

Messe Gelände, „aktiv leben '94“, Verbraucher-Ausstellung, 13. bis 21. August.

Mahn- und Gedenkstätte, Mühlenstr. 29: Ausstellung „Das Massaker von Orodour“, noch bis 11. September.

Hofgartenkonzerte (jeweils 11 bis 12 Uhr am Musikpavillon): 7. August, Blasorchester Mannesmann. 14. August, Aachener Akkordeon-Club. 21. August, Polizeimusikkorps. 28. August, Harmonie-Orchester Henkel.

Rennverein Grafenberg, 21. August, 14 Uhr um den Karstadt-Preis. 28. August, 14 Uhr um den Warsteiner Team-Cup, Petra-Mode-Rennen.

Kein Abschied auf der Welt fällt schwerer als der Abschied von Macht.

Talleyrand

Ausstellung über Schadow

Der Schöpfer der Quadriga

Eine Ausstellung zum Thema „Johann Gottfried Schadow und seine Zeit“ wird von der Kunsthalle Düsseldorf, Grabbeplatz 4, für die Zeit vom 4. November bis 29. Januar vorbereitet. Sie arbeitet dabei eng mit der Nationalgalerie Berlin zusammen. Die Schau wird erstmals im Westen Deutschlands das Werk des Begründers des sogenannten Preußischen Klassizismus vorstellen. Johann Gottfried Schadow, der von 1764 bis 1850 in Berlin gelebt hat, war Direktor der Berliner Kunstakademie und Leiter der Hofbildhauerwerkstatt unter Friedrich Wilhelm II. Er ist besonders durch die Quadriga auf dem Brandenburger Tor und die sogenannte Prinzessinnen-Gruppe bekannt geworden, die Luise und Friederike darstellen.

Das Interesse Düsseldorfs an Schadow ist nicht zuletzt durch die Tätigkeit seines Sohnes Wilhelm begründet, der freilich dort oft mit seinem prominenten Vater verwechselt wird. Wilhelm von Schadow, der mit einer Reihe von eigenen Werken in der Ausstellung vertreten sein wird, hat nach 1826 als Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie entscheidend zur Entwicklung der Düsseldorfer Malerschule beigetragen.

Die letzte Johann-Gottfried-Schadow-Ausstellung fand vor 30 Jahren in Ostberlin statt. Dank der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die ihrerseits vom Land Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt wird, werden nun bedeutende Werke Schadows auch einem breiteren Publikum in Westdeutschland zugänglich gemacht.

Ein Heimatfreund geehrt

Japanischer Orden für Oberbürgermeister Bungert

Düsseldorfs erster Bürger trägt nun einen der höchsten Orden Japans: Mit der Verleihung des „Ordens vom Heiligen Schatz am Halsband, goldene Strahlen“ wurden Bungerts Verdienste um die deutsch-japanischen Beziehungen gewürdigt. Den Orden, der vom japanischen Kaiser verliehen wird, erhielt Bungert aus der Hand des japanischen Generalkonsuls, Teruyoshi Inagawa.

„Die Landeshauptstadt Düsseldorf zählt etwa 8000 Japaner und 400 japanische Firmen. Sie gehört damit zu den bedeutendsten Zentren japanischer Aktivitäten in Europa“, erklärte der Generalkonsul. Imponierender aber noch als diese Zahlen sei die Tatsache, daß die deutschen und die japanischen Bürger sowie die Bürger anderer Nationen so harmonisch und freundschaftlich in dieser Stadt zusammenleben. Dazu habe der Oberbürgermeister, wie der Generalkonsul feststellte, persönlich viel beigetragen.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 40223 Düsseldorf · Telefon 0211/9331-01

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine
 Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
 Leihwagen, Achsvermessung
 Richtbank für schwere Unfälle
 Dekra — Abnahme im Hause,
 14tägig Freitag

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 40221 Düsseldorf-Hafen

☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
 FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden

Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf

Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13



Drehrestaurant

Top 180

in 172,5 m Höhe



RHEINTURM DÜSSELDORF

180 Fensterplätze

über den Dächern von Düsseldorf.

Mo.—Fr. Quick-Lunch 17,50 DM

Öffnungszeiten täglich von 12.00 bis 24.00 Uhr

Panorama SB-Restaurant — Aussicht — Unterhaltung
 Sonntag-Brunch in 168 m Höhe inkl. Aufzuggebühr 42,50 DM
 Öffnungszeiten täglich von 10.00 bis 24.00 Uhr

STROMSTRASSE 20 · 40221 DÜSSELDORF

TELEFON 02 11 / 8 48 58 · FAX 02 11 / 32 56 19

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
 koffeinhaltig

FAKO Getränke GmbH · 41468 Neuss · Am Fuchsberg 1

Düsseldorf im Ersten Weltkrieg

In der vom Pädagogischen Institut herausgegebenen Reihe „Dokumentation zur Geschichte der Stadt Düsseldorf“ ist Band 13 mit dem Titel „Düsseldorf im Ersten Weltkrieg“ erschienen. Auf 370 Seiten bietet das Buch ein anschauliches Bild vom Leben der Düsseldorfer Bevölkerung in den Kriegsjahren 1914 bis 1918. Der von Wolfgang D. Sauer, Studiendirektor am Schloßgymnasium in Benrath, zusammengestellte Band enthält reichhaltiges Quellenmaterial und umfaßt unter anderem folgende Kapitel: Kriegsausbruch und Kriegsschuldfragen, Sorgen und Nöte des täglichen Lebens und der Krieg und die Schulen.

Jedes Kapitel ist mit einer ausführlichen Einleitung versehen, die einerseits den historischen Kontext verdeutlicht, in dem die Dokumente stehen und andererseits die Geschehnisse der Düsseldorfer Geschichte in einen größeren Zusammenhang stellt. Den Schluß des Bandes bilden eine Auswahlbibliographie sowie eine Zeittafel, die eine Chronologie der wichtigsten Ereignisse enthält.

Der Band wendet sich nicht an die professionellen Historiker, sondern an alle, die sich für die Geschichte Düsseldorfs interessieren, besonders auch an die Geschichtslehrer, denen hier Materialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Zu beziehen ist der Band beim Schulverwaltungsamt, Burgplatz 1, 40200 Düsseldorf (Telefon 89-9 63 78) zum Preis von 20 Mark.

Mit dem vorliegenden Buch ist die vom Pädagogischen Institut unter ihrem Leiter, Professor Dr. Rudolf Fröhlingendorf, herausgegebene Reihe abgeschlossen. Insgesamt ist damit unter der fachlichen Betreuung von Dr. Ernst Huckenbeck eine umfassende Dokumentation über wichtige Abschnitte der Düsseldorfer Geschichte entstanden, angefangen von der Stadtgründung 1288 bis zum Jahre 1949, eine Dokumentation, wie sie wohl nur wenige Städte vorweisen können.

„aktiv leben '94“:

Erlebnis- und Freizeitspaß für die ganze Familie

Die NRW-Verbraucher-Ausstellung „aktiv leben '94“ ist der Erlebnis- und Freizeitspaß für die ganze Familie und mit einer Ausstellungsfläche von rund 64 000 Quadratmetern eine der größten Verbraucher-Ausstellungen Nordrhein-Westfalens. In den Hallen 7 bis 10 dreht sich vom 13. bis 21. August alles um die Themen Gesundheit und Umwelt, Bildung und Beruf, Mode und Kosmetik, Hobby und Freizeit, Sport und Klettern. Das Angebot auf der aktiv leben ist auch in diesem Jahr wieder international: 550 Aussteller aus 19 Ländern, von „A“ wie Ägypten bis „U“ wie Ukraine, präsentieren sich in Düsseldorf.

Über 1 000 Mitwirkende

Ein breites Spektrum attraktiver Veranstaltungen — von klassischer bis moderner Musik, mit Lesungen, Theater und Oper — bietet der vierte Düsseldorfer Altstadt-Herbst vom 21. September bis 3. Oktober. An 32 verschiedenen Orten wird es 165 Veranstaltungen mit insgesamt über 1 000 Mitwirkenden geben.

Im Zentrum all dieser Veranstaltungen werden neben dem Festkonzert des Orchesters Düsseldorfer Altstadt-Herbst unter Leitung des Kapellmeisters der Deutschen Oper am Rhein, Martin Fratz (Uraufführung eines Werkes von Achim Christian Bornhöft und Beethovens „Eroica“), auch in diesem Jahr wieder die großen Chor- und Orchesterkonzerte in den Altstadtkirchen stehen, etwa das Eröffnungskonzert mit Puccinis „Messa di Gloria“ und Dvořáks „Biblischen Liedern“ unter der Leitung Ulrich Bralls in der Andreaskirche, Blarrs „Stufen zu Mozart“ und Mozarts „Requiem“ unter Oskar Gottlieb Blarrs Leitung in der Kreuzherrenkirche, Bachs h-Moll-Messe unter Werner Lechte in der Maxkirche und Gounods „Messe Solennelle“ unter Heinz Terbuyken in St. Lambertus. Dazu gibt es mehrere Konzerte des Orchesters der Musikhochschule Warschau unter der Stabführung Majiej Niesiolowskis mit Preisträgern des Bundeswettbewerbs Jugend musiziert sowie eine Reihe von Konzerten mit Kammermusik, Barockmusik, Neuer Musik, Jazz und Rock. Neben Musik aller denkbaren Besetzungen, Sparten und Stilen werden auch andere Künste vertreten sein — etwa die schreibende Zunft mit einem kleinen Literaturmarkt auf dem Burgplatz oder Theaterinszenierungen wie Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ in der Regie Milan Sladeks mit dem Theater Kontra-Punkt und dem notabu ensemble unter der Leitung Mark Andreas Schlingensiefens.

Ein detailliertes Programm ist beim Organisationsbüro Eiffeler, Elberfelder Straße 2, 40213 Düsseldorf, Telefon 32 62 17, erhältlich. Dort können auch Karten vorbestellt werden.

Wir gratulieren

Bundesverdienstkreuz für Dr. Edgar Jannott

Das Jonges-Vorstandsmitglied, Vorstandsvorsitzender der Victoria-Versicherungen Dr. Edgar Jannott, wurde vor einigen Wochen mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. In der Würdigung hieß es, Jannott gehöre zu den herausragenden Repräsentanten der deutschen Versicherungswirtschaft und zum kleinen Kreis der Persönlichkeiten, die nicht nur den Auf- und Ausbau des eigenen Unternehmens mit außergewöhnlichem Einsatz vorangetrieben hätten. Vor allem wurde sein Engagement in den neuen Bundesländern gewürdigt. Herzlichen Glückwunsch zu dieser hohen Auszeichnung!

Die Düsseldorfer Presse über uns

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 14. Juli 1994

Frauen bei Sebastianern

Gegen die Mitgliedschaft von Frauen im Großen Schützenverein, der im Juli wieder neun Tage das Stadtbild prägt und mit seiner Größten Kirmes am Rhein etliche Millionen Menschen auf die Oberkasseler Wiesen lockt, hat Chef Josef Arnold „keine Einwände“. Das betonte er jetzt vor den Düsseldorfer Jonges, deren Juli-Programm auch wieder ganz im Zeichen der Sebastianer von 1316 steht.

Von den gegenwärtig rund 1500 Mitgliedern sind ohnehin „schon“ 50 weiblichen Geschlechts. Die Satzung kennt da (im Gegensatz zu der der Jonges) sowieso keine Unterschiede. Sollte mehr Weiblichkeit im Verein verlangt werden, sei, so Arnold, über gewisse Formalitäten nachzudenken, etwa beim Schießen auf den Königsvogel oder beim historischen Festzug. Hier würden vor allem Oberst Pannenbecker und seine Offiziere gefordert sein.

Zur Zeit sähe der Schützenchef lieber mehr Jugend in seinem Regiment. Rund 250 der Mitglieder sind unter 30 Jahre. Doch alles in allem sei man in der Nachwuchsfrage „in etwa zufriedener“. Immer wieder eine Rolle spielt aufs neue das Geldproblem, das ohne die ehrenamtlichen Aktivitäten nicht zu lösen wäre. Durch Verpachtung der Oberkasseler Festwiese an Schausteller und Wirte — er selbst pachtet sie von der Stadt für ca. 50 000 Mark — erzielt der Große Verein seine Einnahmen. Unterhaltung der Wiese, Werbung, Fahnen und dergleichen erfordern allein 70 000 bis 75 000 Mark, die notwendige Energie schluckt 60 000, Wasser- und Kanalgebühren belaufen sich auf 40 000, für Reinigung und Entsorgung sind 55 000, für Auf- und Abbau 100 000 Mark notwendig — um nur die wichtigsten Posten zu nennen. Allein ein neuer Hydrant kostet 30 000 Mark. Für Feuerwerk, Programm usw. werden 35 000 Mark ausgegeben, für Feuerwehr, Rotes Kreuz und andere Hilfsorganisationen 28 000 Mark. Damit Polizei, Verkehrskadetten und sonstige Helfer nicht verhungern und verdursten, läßt der Verein 16 000 Mark springen. Von Steuern gar nicht weiter zu reden.

Wenn dennoch am Ende etwas übrig bleibe, dann nur, so Arnold, weil es — und das in großer Zahl — sogenannte Dolle gäbe, denen die Gratisarbeit im Verein und auf der Festwiese viel Spaß mache. „Wir haben und sind eine gute Truppe“, merkte der Chef vor den Jonges, die zum größten Teil ebenfalls zu seinen Sebastianern gehören, stolz an. Kurzum: „Bundesliga“.

Alfons Houben

Erschienen am 7. Juli 1994

Wo bleibt die Deckel-Kunst?

Die Düsseldorfer Jonges, jetzt 3 309 Mitglieder stark, wollen nur mit größeren Sonderveranstaltungen in die umgebauter Rheinterrasse. Mit ihren Dienstags-Versammlungen gedenken sie dem Kolpinghaus an der Bilker Straße treu zu bleiben, auch wenn dort die gastronomische Situation im Augenblick unklar ist.

Obwohl der bisherige Pächter aus Verärgerung über den Verpächter das Handtuch geworfen hatte, saßen die Heimatstreiter beim letzten Treffen nicht auf dem trockenen. Die Brauerei Frankenheim hatte einen Biercontainer im Innenhof auffahren lassen, für andere kühle Getränke gesorgt und teils kolpingsche Kräfte geordert, die trotz Unerfahrenheit in der Bedienung die Jonges nicht verdursten ließen. Immerhin waren rund 300 gekommen, um sich die 163 Presseschau von Ernst Meuser (seit 1959) anzuhören, in der wieder etliche Düsseldorfer Probleme aufgespießt wurden. Kritische Worte mußten sich die Initiatoren des Wachdienstes auf der Kö gefallen lassen, und die Unklarheiten ums alte Ständehaus mißfielen ebenso wie die bislang nicht eingehaltenen Versprechen, den Dekkel auf dem neuen Rheinufertunnel mit großer Kunst zu bestücken — um nur einige Themen herauszugreifen. Tunnelbauer Waaser wurde an seine 70 Millionen für die Gestaltung auf dem Deckel erinnert, eine Summe, die inzwischen beträchtlich geschmolzen ist. Geradezu lustig machte man sich über die künftige hausbackene Beleuchtung: „Ich habe“, so Meuser, „noch eine Petroleumlampe im Keller, vielleicht kann Herr Waaser die auch gebrauchen.“

Im Namen von 20 neuen Jonges aus den verschiedenen Berufssparten dankte „Komödien“-Chef Alfons Höckmann, wobei er, Heine-Zitate deklamierend, die Gastlichkeit pries. Die Jonges sind der Meinung, daß Düsseldorf neben seinem Haus, dem sie neuerdings eng verbunden sind, mit der Bühne in den neuen „Shadow Arkaden“ durchaus ein zweites Boulevardtheater zu verkraften vermag.

Mit der künftigen Stadthalle in der Messe hat der Verein nicht viel im Sinn — sie liegt ihm zu weit draußen. Mit seiner großen Karnevalsveranstaltung, die stets in der alten Stadthalle über die Bühne ging, will er nun in den Rheinlandsaal des Hilton. Ob die „neue“ Rheinterrasse dafür reicht, bleibt abzuwarten. Alfons Houben

Mit der Macht kann man nicht flirten, man muß sie heiraten.

André Malraux



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

August 1994

Dienstag, 2. August 1994, 20 Uhr

Josef Vink, Pfarrer

St. Apollinaris — Düsseldorfer Stadtpatron seit 600 Jahren

Ein Beispiel europäischer Geschichte und Religion Vortrag mit Dias

Dienstag, 9. August 1994, 20 Uhr

Professor Dr. Heinz Rudolph

Wunderland Mexiko

Geheimnisse der Azteken und Mayas — ihre Leistung für die Gegenwart —
Renaissance der Indianer Vortrag mit Dias

Dienstag, 16. August 1994, 20 Uhr

Ruth Seering, Journalistin, Autorin

Sommer auf Spitzbergen

Lichtbildervortrag

Dienstag, 23. August 1994, 20 Uhr

Dipl.-Psychologe Heinz Hundertmark, Leiter d. Schulpsych. Beratungsstelle

Schulpsychologie in Düsseldorf

Aufgaben und Arbeitsweise der Schulpsychologischen
Beratungsstelle Vortrag

Dienstag, 30. August 1994, 20 Uhr

Drehorgelkonzert

300 Jahre Musikgeschichte — Von der Walze bis zur Miditechnik

Vorschau September:

Professor Niklaus Fritschi

Stadtgestaltung

Eine Aufgabe in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
Vortrag mit Dias

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Rechtsanwalt Gert-Peter Zingraf, 60 Jahre
Schlossermeister Johann Hackspiel, 86 Jahre
Kaufmann Heinz Kessenich, 77 Jahre

heimgegangen am 11. 6. 1994
heimgegangen am 2. 7. 1994
heimgegangen am 3. 7. 1994

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 40215 Düsseldorf
Telefon (0211) 38 20 71-72



Vorsorge für die Familie ist Ausdruck
von Verantwortung.
Die richtige Geldanlage hilft Ihnen dabei.
Sprechen Sie mit uns.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite



Konditorei
Bäckerei

Schmitz

vorm. Wierzba

Kalkumer Str. 2 · Düsseldorf-Unterrath · Tel. 0211/4220026
Ulmenstr. 299

Bestseller

Bei uns stimmen Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

40217 DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR. 140 · TEL. 330088

Düsseldorfs ältestes Briefmarkenhaus (gegr. 1912)



Briefmarken - Münzen - Telefonkarten
An- und Verkauf

Taxierungen - Nachlassverwertung

Anton Stuckert Nachf.

Inh. Carsten Grunenberg



Graf-Adolf-Str. 43, 40210 Düsseldorf, Tel. 0211-38 2977, Fax 0211-37 3214

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

Bestattung,
Rat und
Begleitung.



BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM

SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und

TEL.: 0211/9484848 eigenen Aufbahrungsräumen.

1. 8.	Dir. Schweiz. Verk. Bü. Karl Kaiser	70	26. 8.	Spark.-Oberrat a.D. Theo Herkenrath	80
2. 8.	Gastwirt Manfred Grund	55	27. 8.	Rechtsanwalt Raimund Klingner	60
2. 8.	Vers.-Direktor Detlef Becker	50	27. 8.	Tankstellenpächter Karl-Ernst Rahr	60
3. 8.	Kaufmann René Heinersdorff	84	28. 8.	Malermeister Bernhard Maassen	82
4. 8.	Handelsvertreter Heinz Frankenheim	82	28. 8.	Verm.-Ing Anthony Jones	50
4. 8.	Industrie Kaufmann Hans-Werner Garweg	60	28. 8.	Orgaprogrammierer Helmut Passarge	40
4. 8.	Industrie Kaufmann Karl-Otto Droste	55	29. 8.	Obering. Walter Berger	82
5. 8.	Kaufmann Theo Windhövel	65	30. 8.	Bauingenieur Hans Ulrich Thielen	76
6. 8.	Facharzt HNO Dr. med. Wilhelm Schütte	84	30. 8.	Elektromeister Josef Arnold	55
6. 8.	Beamter i. R. Josef Kreusch	80	30. 8.	Dipl.-Ing. Albert Bach	80
6. 8.	Fabrikant Dr. jur. Karl Friedrich Klees	77	31. 8.	Kfm. Angestellter Heinz Reinecke	81
6. 8.	Industrie Kaufmann Dieter Fabritius	60	31. 8.	Ingenieur Andreas Warnecke	55
7. 8.	Kaufmann Kurt Baues	78	1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	87
7. 8.	Spediteur Hans-G. Wehrheim	65	1. 9.	Kaufmann Erich Gundlach	80
7. 8.	Versich. Vorstand Dr. Malte von Bargaen	65	1. 9.	Dipl.-Volksw. Steuerbe. Herbert Lützenrath	65
8. 8.	Apotheker Max Reiners	84	1. 9.	Karosseriebauer Wilhelm Küpper	55
10. 8.	Werbekaufmann Gerd Löhrike	76	1. 9.	Geschäftsführer Manfred Kiefer	55
10. 8.	Schreiner Heinz Tscheschlok	60	2. 9.	Damenschneidermeist. Johann Benke	76
11. 8.	Masch.baumech.Meist. Robert Maes	70	2. 9.	Oberstleutnant a. D. Karl Niepenberg	75
13. 8.	Steinmetz u. Bildh. M. Edgard Bührmann	60	2. 9.	Elektrotechniker Kurt Büssow	65
13. 8.	Malermeister Detlef Burgsmüller	50	2. 9.	Vers.-Kaufm. Rolf Lenssen	65
14. 8.	Fahrlehrer Hans-Georg Welsch	70	3. 9.	Reisebürokm. i. R. Hermann Krempel	82
14. 8.	Disponent/Gastsp.Dir. Manfred Mergener	55	3. 9.	Geschäftsführer August Bekkord	75
15. 8.	Verkaufsleiter Hans-Gottfried Werner	50	3. 9.	Dipl.-Kfm. Wieland Schneider	55
16. 8.	Elektroinstallateur Rolf Goebel	55	4. 9.	Kriminalbeamter Heinz Bräer	75
16. 8.	Vers.-Kaufmann Robert Paas	55	4. 9.	Kaufmann Dr. Leopold König	70
16. 8.	Dipl.-Ing./prak. Arzt Adrian Scheumann	55	5. 9.	Rechtsanwalt Rolf Hussels	77
17. 8.	Generalkonsul Hermann Storm	78	5. 9.	Verw.-Angest. Karl-Heinz Gallandt	60
17. 8.	Pensionär Paul Feuerbach	76	5. 9.	Schausteller Fritz Malfertheimer	55
18. 8.	Malermeister Josef Coenen	84	5. 9.	Vertr.-Ing. Rudi Walde	55
18. 8.	Ingenieur Paul Ambaum	80	6. 9.	Dir. d. Amt f. Fremdenv. Karl-Franz Schweig	88
18. 8.	Ingenieur Hans Ohligschläger	75	6. 9.	Direktor Rudi Neunherz	75
18. 8.	Diplomingenieur Bernhard Marschall	70	6. 9.	Techn. Angestellter Ferdinand Schürmann	65
18. 8.	Kaufmann Lothar Breimer	60	6. 9.	Notar Diethelm Linderhaus	65
18. 8.	Beamter Walter Spatz	60	6. 9.	Bankkaufmann Adolf Fenes	55
19. 8.	Elektriker Rolf Janßen	55	8. 9.	Vorst. Vors. St. Spark. Wolfgang Dornseifer	55
20. 8.	Generalmajor a.D. Wilhelm Peter Sieber	84	8. 9.	Automobilkaufmann Karl-Theodor Kamper	55
20. 8.	Ingenieur Artur Zölfel	80	9. 9.	Schreinermeister Willy Magino	82
22. 8.	Militärdekan a.D. Wilhelm von Zittwitz	77	9. 9.	Bauingenieur Walter Enkrott	80
22. 8.	Programmierer Reinhard Lenz	60	9. 9.	Verw.-Angest. Willi Schultes	76
22. 8.	Beamter Hans Emmerich	55	10. 9.	Gastronom i.R. Gerhard Hasslach	84
23. 8.	selbst. Kaufmann Horst Grass	55	10. 9.	Bauunternehmer Fritz Florack	81
24. 8.	Achitekt Arnold Ch. Hoffmann	81	10. 9.	Kaufmann Heinz Kambergs	65
24. 8.	Kaufmann Harald Thore	70	10. 9.	Taxi-Unternehmer Richard Vocke	60
25. 8.	Univ.-Prof.em. Prof. Dr. Hans Werner Schlipkötter	70	10. 9.	Gastwirt Horst Walter Kremer	60
25. 8.	Taxifahrer Helmut Bücherl	65	10. 9.	Immobilienkaufmann Josef Horn	50

Erweiterung des VICTORIA-Hauses:

2500 Arbeitsplätze unter einem Dach

Die VICTORIA-Versicherung schafft in einer schwierigen Wirtschaftsphase Arbeitsplätze für die Zukunft: In Düsseldorf wird das Verwaltungsgebäude der Direktion am Victoriaplatz innerhalb der nächsten dreieinhalb Jahre um zwei Gebäudekomplexe erweitert. Wenn das Großprojekt abgeschlossen ist, werden alle 2500 Düsseldorfer Victorianer, die bisher auf sieben Standorte in der Stadt verteilt

sind, ihre Arbeitsplätze „unter einem Dach“ haben. Der Startschuß zu dem Projekt, das die VICTORIA am 4. Juli 1994 den Anwohnern vorstellte, fiel Mitte Juli mit dem Abbruch der Stadthalle und des Radschlägersaals.

Das bestehende VICTORIA-Haus mit Erweiterungsbau in Form einer Dreibundanlage mit acht Geschossen und einem 109 Meter hohen, 29geschossigen Hochhaus sowie einer Zweibundanlage mit sieben Geschossen an der Fischerstraße wird im Düsseldorfer Stadtbild architektonische Akzente setzen und sich gleichzeitig harmonisch in das Umfeld einfügen. Die neuen Gebäude werden insgesamt 1870 moderne Arbeitsplätze bieten, von denen die VICTORIA selbst 1390 nutzen wird. Die verbleibende Bürofläche mit Platz für weitere 480 Mitarbeiter wird vermietet.

Maßgeschneidert für Ihre individuellen Wünsche!

**PRÄMIEN-
SPAREN** *flexibel*



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69 • Tel. 0211/873-0

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 • Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Tresore

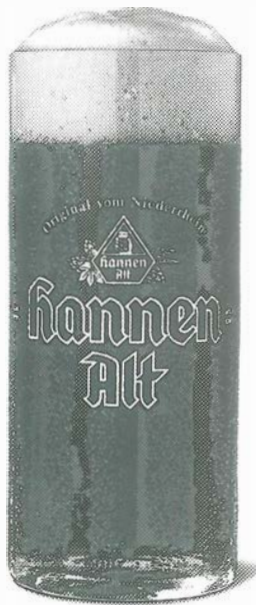
Ob Sie 1000,- DM oder 200000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH • Geibelstr. 71 • 40235 Düsseldorf • Tel. 02 11/68 20 41

TIFFANY ART

Tiffany & Co., Tiffany Studios
OVERLAY

DIPL. KAUFFRAU TEL. 02 11/3 23 76 15
YVONNE HOFFMANN TEL. 0 21 56/4 09 63
KÖNIGSALLEE 27—31 FAX 0 21 56/48 16 31
WZ CENTER
40212 Düsseldorf



*Entspannen
mit Hanneken*

Umzüge-Lagerungen-Verpackungen • Übersee

Internationale Möbeltransporte

SOMMER

gegründet 1902

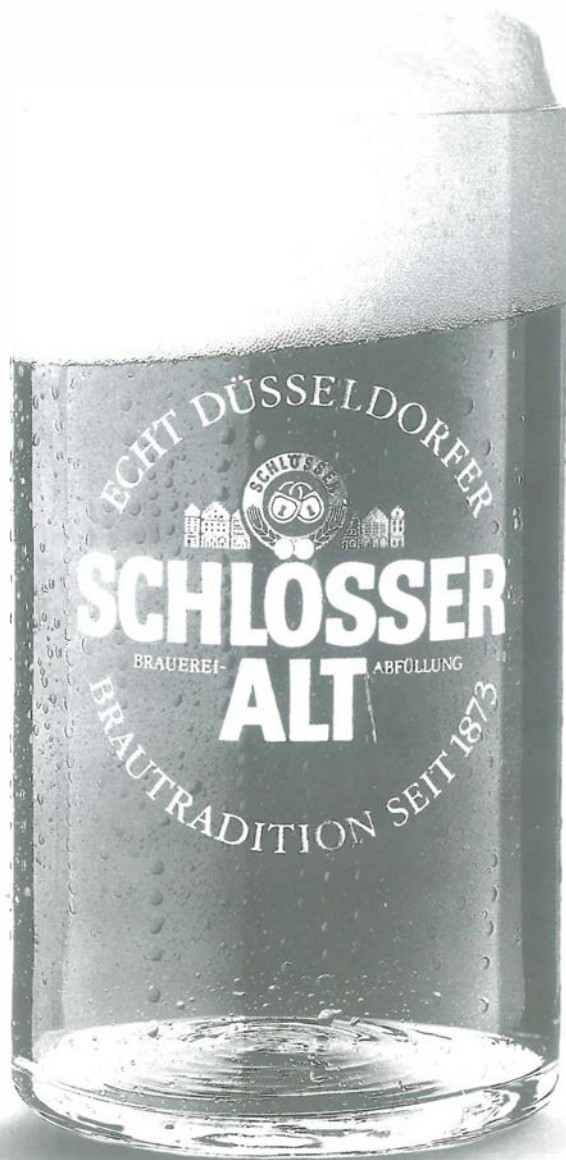
40217 Düsseldorf
Palmenstr. 29-31
Fax 33 65 62



☎ 02 11
33 44 83

Inh. Wilhelm Droste (Mitglied der „Jonges“)

„Auf die nächste Runde!“



Schlösser. Das Alt.
Gebraut nach alter Düsseldorfer Brautradition.